

Pascha

Das letzte Abendmahl hat einen besonderen Charakter. Jesus feierte das Paschamahl mit seinen Jüngern und gab ihm dadurch für uns Christen und Christinnen eine neue Deutung. Heuer feiert das Judentum das Pessachfest vom 1. bis 8. April, also zur gleichen Zeit wie wir Ostern feiern.

Ursprünglich war Pascha ein Frühlingsfest orientalischer Hirten, Nomaden und Bauern, das zum zentralen Befreiungsfest wurde. Es erinnert daran, daß Gott sein Volk aus der Knechtschaft Ägyptens befreit hat.

So machte es viele Entwicklungen bis heute durch. Eines der wichtigen ältesten Elemente ist das Blut der geopfert Lämmer, durch das der Todesengel von den Häusern der Hebräer abgewendet wurde. Andere Elemente, die heute zum Fest gehören, kamen später dazu.

In hellenistischer Zeit wurde aus dem eher hektischen Ablauf die heutige Form gebildet, die das Mahl mit der Vorspeise und dem dreimaligen Trinken eines Bechers Wein sowie dem Singen von Psalmen erweitert hat.

Noch heute feiern die Juden dieses Fest mit einem Mahl in der Familie, bei dem sie an die Rettung aus Ägypten denken.

Die heute verbindliche Form des Judentums, die Seder-Feier wurde ungefähr im 10. Jahrhundert n. Chr. entwickelt und in der Pessach-Haggada (der Erzählung, Abfolge vom Paschamahl) niedergelegt.

Die weitere Bezeichnung dieses Feiertags ist Chag ha-Mazzot, das Fest der ungesäuerten Brote. Das Verzehren dieser Brote - der Mazzot - geht auf die biblische Überlieferung zurück, wonach die Söhne Israels Ägypten so rasch verlassen mußten, daß sie den vorbereiteten Teig nicht mehr aufgehen lassen konnten. Sie buken also flache, ungesäuerte Brote,

die ihnen auf ihrem Weg als Nahrung dienten. Während dieser Feiertage darf im Haus nichts Gesäuertes ("Chametz") aufbewahrt werden. Aus diesem Grund besaßen viele Familien für die Pessachfeiertage eine komplette Garnitur von Geschirr, die nur während der Feiertage verwendet wurde.

Pessach beginnt so wie jeder Feiertag mit einem Abendgottesdienst in der Synagoge. Der größte Wert wird jedoch auf die Feier im Heim gelegt, die mit einem festlichen Mahl, "Seder" genannt, verbunden ist. In der Mitte des festlich gedeckten Tisches steht die Seder-Schüssel mit drei Mazzot, die durch eine Mazzotserviette von einander getrennt sind. Auf die Serviette werden fünf symbolische Speisen gelegt. Seroa, ein gebratener Knochen - zum Andenken an das Opferlamm; Beza - ein Ei, das an die Festtagsopfer erinnern soll; Maror - bittere Kräuter (Meerrettich, Bitteres Schaumkraut, Brunnenkresse) zur Erinnerung an die bittere Knechtschaft; Karpas - Petersilie oder Kartoffeln als eine Erinnerung an den Frühling;

Charosset, das süße Latwerk, eine Mischung aus Äpfeln, Mandeln, Rosinen, Zimt und Wein, um an den Mörtel zu erinnern, aus dem in Ägypten Ziegel verfertigt wurden. Manchmal wird auch ein kleines Gefäß mit Salzwasser auf

die Schüssel gelegt, meist steht es aber auf dem Tisch.

Der Familienvater, der die Sederfeier leitet, liest aus der Pessachhaggada vor und leitet die Feier.

Er bricht zu Beginn das Brot und ruft: "Dies ist das armselige Brot, das unsere Vorfahren in Ägypten gegessen haben. Wer hungrig ist, komme und esse mit uns; wer bedürftig ist, komme und feiere das Paschafest mit uns. Dieses Jahr hier, künftiges Jahr im Land Israel; dieses Jahr Knechte, künftiges Jahr freie Leute."



Die ganze Feier ist lehrhaft als wirkungsvolle Familienfeier gestaltet, weil durch sie auch in der Diaspora-Situation der Glaube weitergegeben werden mußte. So fragt der jünste Teilnehmer der Feier traditionell: "Warum unterscheidet sich diese Nacht von allen anderen Nächten?" Darufhin wird die Geschichte des Auszugs aus Ägypten erzählt.

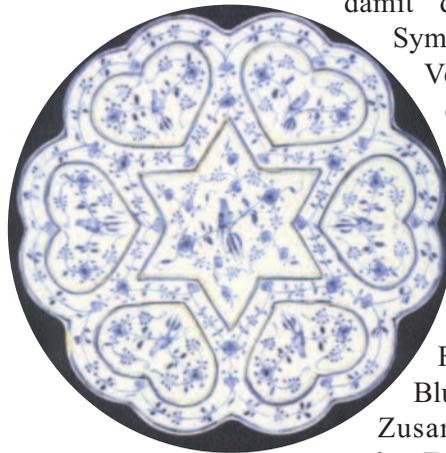
Die Segensgebete über den Wein "Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der die Frucht des Weinstocks schafft" und über den Mazzot, das Brot, "Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der aus der Erde Brot hervorbringt", sind uns in ähnlicher Form zu Beginn der Eucharistiefeyer (Gabenbereitung) bekannt. Während des Festes werden vier Becher Wein getrunken.

Die Feier schließt mit einem feierlichen Lobpreis und dem Wunsch "Nächstes Jahr in Jerusalem!"

Im Christentum wurde das Pascha zum "Herrenmahl", zum "Brechen des Brotes", zum "Mahl", später zur "Eucharistie" (gute Gabe) und

zum "Abendmahl". Schon sehr früh wurde es liturgisch als Liebesmahl begangen. Schon Paulus hat es vom Sättigungsmahl getrennt. Tief ist bis heute

damit die religiöse Symbolik von der Verkündigung des Todes Jesu, der Bekräftigung des neuen Bundes, der Teilhabe am Fleisch und Blut Christi, des Zusammenschlusses der Feiernden zum lebendigen Leib Christi und der Vorwegnahme des himmlischen Hochzeitsmahles verbunden.



Bilder: verschiedene Seder-Teller aus dem Jüdischen Museum in Prag